

geht nach seinem Sinn, sucht Ehre/ Wollust und Gewinn, des Himmels wird vergessen; Den hält man für den besten Mann, der nur am besten heucheln kan, dabey den Nächsten pressen.

6. Die Gottesfurcht ist Trügerey und nur gestelltes Wesen/ wer ihm Aufrichtigkeit und Treu und Wahrheit hat erlesen, den suchet der verdorbne Hauf zu hindern in dem guten Lauf und hie und dazzu plagen: Den aber, der die eitle Welt für seine Freund- und Göttin hält, will sie auf Händen tragen.

7. Zwar gabst du/ HErr, den Sündern Zeit und Raum sich zu bekehren: Doch wer erkennt die Gürtigkeit? Wer lästet sich bekehren? Der Sünder lebt nach eignem Sinn in seiner alten Weise hin, und denckt sich nicht zu ändern. Drüm zeiget sich dein Straf-Gericht (so mit ergrimmiter Wuth einbricht) hier und in andern Ländern.

8. Und was kan unser banges Herz für gutes förner hoffen? Das Land liegt ja zu unserm Schmerz dem Wind und Wellen offen. Bey jedem Brauß, bey ieder Fluth entsinckt uns allen Herz und Muth: wir fürchten das Verderben. Ach! HErr, wenn nicht dein Gnadenschein will unsers Landes Mauer seyn, muß unser Wohl ersterben.

9. Darum/ o Vater, kommen wir und fallen dir zu Füsse; Wir kommen jetzt und bringen dir das Opfer wahrer Busse, und bitten, Vater/ hab Geduld/ vergieb uns unsre Sünd und Schuld umb deines Sohnes Willen! Ach! laß uns wieder Gnade sehn! Laß uns nicht ganz und gar vergehn, du kanst das Unglück stillen.

10. Verschone, liebster Vater, doch, und lege weg die Ruthen, befreuy uns von dem harten Joch der ungestümen Fluthen! Gerechter Vater, rechne du mit nichten uns die Schulden zu der freveln Missethäter/ die nur auf Raub und Beut gedacht, die Armen ärmer noch gemacht, als lose Übertreter.

11. Gebeyt der stolgen Winde Heer/ daß sie uns nicht mehr schaden; Laß uns kein aufgeschwollnes Meer mit Wellen mehr beladen. Laß/ wo die Wuth der wilden See gehauset, künsttig grünen Klee auf unsern Auen schauen! Gesegn aufs neue Land und Strand, denn deine reiche Seegens-Hand kan uns bald wieder bauen.

12. Bevestig' unsers Fürsten Thron, sein Wohl laß immer grünen! Dem Volcke gieb in deinem Sohn beständig dir zu dienen! Befördre selbst der Teiche Bau/ daß unser Land/ wie eine Au, im Segen möge stehen! Für allen lasse deine Lehr in unserm Lande nimmermehr, o HErr, zu Grunde gehen!

Der